

Bandar Abbas – Minab – Queshm (29.04.-01.05.2010)

Die Nacht mit der Unterbrechung an der Tankstelle war kurz (Ende gegen 03.30h), dafür ist der Tank nun wieder voll.

Heute ist Donnerstag, Markttag in Minab – und da wollen wir uns natürlich den Lonely Planet Tip nicht entgehen lassen.

Hier scheint die einzige Region in Iran, in der Frauen Burka tragen, d.h. auch das Gesicht verschleiern.

In der Region um Bandar Abbas tragen die Frauen quietschbunte, aufwendig bestickte, Leggings, darüber Röcke. Insgesamt ist die ganze Region deutlich farbenfroher, als der „schwarze“ Rest des Iran. Gerne fotografieren lassen sich die Frauen trotzdem nicht.



Mal wieder sind wir die einzigen Touristen. Außer uns ist aber ein TV-Kamerateam da. Einer der Jungs erklärt ein paar Frauen wohl auf farsi, dass wir eigentlich nicht sie, sondern nur die Burka (Maske) fotografieren wollen.

Jedenfalls gelingt uns so eines der schönsten Fotos unserer Reise. Die Maske ist reiner Schmuck, nix religiöses!

Auf dem Markt selbst gibt es nichts Besonderes zu kaufen. Wir erstehen dennoch eine neue große





Waschschüssel. Die andere ist in Pokhara dem Hagel zum Opfer geworden.

Außerdem gibt's wie immer frisches Obst, Gemüse und – für den Iran typisch – viel frische Kräuter.

Etwas komisch gucken wir dann doch. Mitten in der Wüste gibt es mitten im Markt einen großen Fischverkauf. Man kann sich nur schwer vorstellen, dass man hier nur einige Kilometer vom Meer entfernt ist.

Als es richtig heiß wird, fahren wir zurück nach Bandar Abbas, kaufen dort auf dem Fischmarkt ein paar Prawns, legen die in frischen Knobi und Ingwer ein und braten sie direkt an der Strandpromenade.



Dort sind wir aber nicht alleine. Sobald die Sonne untergegangen ist, strömen die Menschen hier ans Wasser. Gebadet wird nicht, aber man hält es stundenlang am Wasser aus. Kinder jeglichen Alters turnen hier bis nach Mitternacht durch die Gegend.

Groß in Mode sind Schuhe für Lauflernkinder, die bei jedem Auftreten quietschen. Und so quietscht es aus allen Ecken...

Heute Abend werden wir nun doch an Indien erinnert. Wir sind die Attraktion. Die Leute stehen vor dem Bulli und versuchen in einer Art zu helfen, dass man aufpassen muss, dass nachher noch alles da und vor



allem noch alles heile ist.
Englisch sprechen die meisten nicht – eine Kommunikation ist damit unmöglich.

Doch es ergeben sich auch einige nette Kontakte an diesem Abend. Eine junge, aufgeweckte Frau spricht recht gut englisch und hat großen Spaß mit uns. Sie lacht viel und übersetzt für ihre ganze Familie.

Lange nach Mitternacht – es ist immer noch ziemlich warm – fahren wir weiter Richtung Westen. Wir wollen möglichst weit zur Fähre nach Qeshm kommen.

Chris schläft unterwegs ein, Thomas findet keinen schönen Standplatz und fährt irgendwann frustriert auf eine Art Seitenstreifen. Von der Straße sieht der Untergrund festgefahren aus, der Bulli sinkt aber sofort ein. Sand! Super!

Wir lassen uns aber nicht ärgern, dazu sind wir viel zu müde. Am nächsten Morgen findet sich – wie immer – ein Weg. Thomas hält ein paar Vorbeifahrende an, einer holt ein Seil, zwei graben mit Schaufeln schon mal den Weg etwas frei und – ratz fatz sind wir wieder draußen.



Die Fähre nach Queshm ist günstig – schnell sind wir auf der Insel.

Die westlich Hälfte der Insel wurde von der UNESCO zum Geopark erklärt. Es gibt hier große Mangrovenwälder und eine Sandlandschaft, die ihresgleichen sucht. Im Chahkouh- Tal sind wir ganz alleine. Herrlich. Ein Canyon mitten in der Wüste lässt ahnen, hier gab es auch schon mal viel Wasser.

Die letzten Nächte waren heiß und kurz. Heute wollen wir uns ein Hotelzimmer gönnen. Doch bei der Besichtigung sind wir uns einig: wir bleiben in

unserem Bett – zwar verschwitzt und nicht geduscht aber in unserem Bett.

Wir finden ein super süßes Restaurant direkt am Strand. Eine Speisekarte gibt es nicht, englisch spricht auch niemand. Aber nach kurzer Zeit bringt der Chef ein kleines Tellerchen mit drei verschiedenen Fisch-Gerichten zum Probieren. Zwei davon sind richtig lecker und schon ist bestellt. Wir wissen zwar nicht, welche Fische hier verarbeitet wurden. Dafür sitzen wir richtig romantisch direkt am Meer, genießen das super Essen und schlafen direkt auf dem Parkplatz. Eine herrliche Nacht.

Am nächsten Tag wollen wir eigentlich tauchen. Aber es ist uns zu heiß, die Wasserqualität lädt auch nicht zum Baden ein, wir entscheiden uns kurzfristig zur Flucht. Noch schnell Diesel auftanken....fällt aus wegen ist nicht. Es gibt kein Diesel auf der Insel, wie wir an 3 Tankstellen erfahren, egal, ob mit Dieselkarte oder ohne. Wir werden immer weiter gewunken.

Auf die Fähre, nochmals eine Tankstelle suchen, die auch Diesel hat – und weiter Richtung Norden. Shiraz ist das nächste Ziel. Es geht erst durch weite Wüste, bewässert und landwirtschaftlich genutzt. Danach bergauf, es wird endlich kühler.





Bilder aus der Wüste Qeshms, eine Insel gegenüber von Dubai. Hier kommen viele Inder hin, die in Dubai arbeiten und einen Monat draußen bleiben müssen, bevor sie ein neues Visum bekommen.



Am Weg liegt ein neues Erholungsprojekt für Iraner: Beton-Plattformen für Schüttelzelte, Fitnessgeräte, künstlicher Bachlauf. Die nagelneue Erschliessungsstrasse haben wir für uns alleine, es geht weiter nach oben Richtung Shiraz.

Knapp über 2500 m Seehöhe fahren wir rechts raus, in die Wüste, unser Millionen-Sterne-Hotel. Tolle kühle Luft, Ruhe, Landschaft satt und ganz umsonst. Unbezahlbar.

